Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 13 (1909-1910)

Heft: 12

Artikel: Klage der Magd
Autor: Keller, Gottfried

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-667581

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wichtiger aber als all solche Verschönerungsversuche ist es, dem Kind alle gesunden, natürlichen Entwicklungsfaktoren zugänglich zu machen, wie Licht, Luft, Sonne, richtige Nahrung und exakteste Keinlichkeit.

Klage der Magd.

Don Bottfried Keller.

Nun ist der Cenz gekommen, Nun blühen alle Wiesen, Nun herrschen Glanz und freude Auf Erden weit und breit; Nur meine böse Herrin Sie keift und zetert immer Noch wie in der betrübten Und kalten Winterszeit!

Wenn ich am frühen Morgen Mit aufgewachtem Herzen Im Garten grab und singe, Die Welt mir freundlich blickt, Wirft sie mir aus dem fenster Die ungesügen Worte, Daß rasch in meiner Kehle Das kleine Lied erstickt.

Und wenn mein Dielgeliebter Am Hag vorüber wandelt Und ein paar warme Blicke Mir in die Seele warf, Höhnt sie am Mittagsmahle, Daß ich am untern Ende Das Auge nicht erheben Und mich nicht rühren darf. Daß hungernd ich mit Chränen Das Essen stehen lassen Und mich hinweg muß wenden Voll Scham und voll Verdruß, Und weinend im Verborgnen Die Rinde harten Brotes Mit all' den harten Reden Hinunter würgen muß.

Sogar wenn ich am Sonntag Will in die Kirche gehn, Und mir ein armes Bändchen Um Hals nicht übel steht, Dergiftet sie mir neidisch Mit ungerechtem Cadel Die wochenmüde Seele, Das tröstliche Gebet.

Mag sie nur selber beten, Daß ihre eignen Kinder Nicht einmal dienen müssen, Wenn ihr das Glück entschwand, Und sie als arme Mutter Wird um die Häuser schleichen, Wo jene sind geschlagen Von böser Herrenhand!

Mühliche Hauswissenschaft.

Wie wird Fleisch gart und verdanlich?

Bon Dr. Sans Fröhlich.

Frisch geschlachtetes rohes Fleisch ist zähe und daher schwer verdaulich. Überhaupt wird rohes Fleisch nur in ganz sein geschabtem Zustande vom Magensaft leicht aufgelöst, während schon erbsengroße Stückhen dem Einsbringen der Verdauungssäfte weit mehr widerstehen als gekochtes oder gesbratenes Fleisch. (Rostbeef!)

Zur Verminderung der Zähigkeit des Fleisches wendet man die verschiesdensten Mittel an. Professor Lehmann hat im hygienischen Universitäts=